

Gefühlte Wahrheit:

Fakten und Meinungen

„Heute sind es 27 Grad.“ Oder: „Heute ist es ganz schön heiß.“ Ist das Gleiche? Der erste Satz mit der Angabe mit der temperaturangabe in Grad bezieht sich auf eine messbare Tatsache: Mit einem Thermometer kann man feststellen, ob es tatsächlich 27 Grad warm ist. Aber ob es „heute ganz schön heiß“ ist, ist längst nicht so eindeutig. Wer empfindlich auf Hitze reagiert, ist vielleicht dieser Meinung. Andere finden 27 Grad vielleicht gerade angenehm warm.

Wer sich im Internet bewegt, weiß, daß man nicht alles für bare Münze nehmen darf, was man dort liest oder sieht. Es kommt darauf an, woher die Informationen kommen – ist die Person oder die Internetseite vertrauenswürdig? [TIPPS GEGEN FAKE NEWS](#) Und auch wenn man sie als verlässlich kennt, muss man unterscheiden zwischen echten Tatsachen und bloßen Meinungen, die eine Person vertritt.

Deutlich wird das natürlich bei Werbespots oder Anzeigen, die ihr Produkt in den Himmel loben. Aber auch bei vielen Videos von YouTubern geht es vor allem darum, wie ihre Meinung zu einem Thema ist oder wie sie ein Produkt finden. Und eine Meinung über etwas kann man auch äußern, ohne dass man sich näher damit beschäftigt hat oder alle Tatsachen kennt.

Ein Gegenbeispiel: Bei Nachrichten im Fernsehen, in der Zeitung oder im Internet geht es um die Vermittlung von Fakten: Was ist wann und wo passiert? Das wird in nüchterner Sprache erzählt. Die Meinung der Journalisten zum Thema spielt keine Rolle und tritt zurück – die Zuschauer und Leser sollen selbst anhand der Fakten entscheiden, wie sie etwas finden. Wenn Journalisten in den Medien etwas bewerten und kommentieren, wird das meist extra gekennzeichnet.

So zumindest die Theorie. In der Praxis ist die Trennung zwischen Meinung und Tatsachen nicht immer so klar. So können natürlich auch YouTube-Videos viele Informationen vermitteln, auch wenn die Meinung der Macher im Vordergrund steht. Und Journalisten oder Wissenschaftler, die eigentlich neutral über Fakten berichten wollen, lassen mitunter doch ihre Meinung einfließen, ohne das kenntlich zu machen, ob aus Versehen oder gar mit Absicht. Und schließlich ist schon die Frage, ob man sich überhaupt mit einem Thema beschäftigt, eine Bewertung: nämlich, dass man das Thema aus bestimmten Gründen für wichtig hält.

Wer durch Meinung gefärbte Aussagen mit Tatsachen verwechselt, läuft Gefahr, falschen Informationen aufzusitzen. Gerade weil die Trennung nicht immer so eindeutig ist, sollte man darauf achten, was gesagt wird, und vielleicht selbst recherchieren [SUCHEN, NACHFRAGEN, ÜBERPRÜFEN](#) Was sind wirklich Tatsachen? Was ist bloß Meinung? „Heute ist es ganz schön heiß für einen Herbsttag an der Nordsee“ kann zum Beispiel beides sein: einfach eine persönliche Meinung oder eine Tatsache, weil das Thermometer 10 Grad mehr zeigt als an einem durchschnittlichen Herbsttag an der Nordsee.



Spalte für Notizen

Kompetenzziel/Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler können ...

... die Unterschiede zwischen bloßen Meinungsäußerungen (privat und öffentlich) einerseits und faktenorientierten, abgewogenen Berichten andererseits erläutern.

... Formulierungen benennen, die nicht dem Objektivitätsanspruch einer Nachricht genügen.

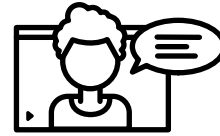
Didaktischer-methodischer Kommentar

Der Einstieg in die Stunde erfolgt mit Hilfe von zwei kurzen Sequenzen aus einem Filmbeitrag. Die SuS sollen zunächst zu der in dem Beitrag formulierten Frage „Was ist euch aufgefallen?“ Stellung nehmen. Dabei werden die SuS unmittelbar Unterschiede zwischen den beiden präsentierten Darstellungsformen (YouTube versus Nachrichten) benennen. Gegebenenfalls sollte die Lehrkraft die SuS bitten, die benannten Unterscheidungsmerkmale mit Beispielen zu belegen (z. B. „What the F...!“ als Beispiel für umgangssprachliche Formulierungen). Zusätzlich werden die SuS die beiden Darstellungsformen hinsichtlich ihrer Funktion bewerten und zum Ausdruck bringen, dass die Nachricht vor allem faktenorientiert informieren soll, während es in einem YouTube-Video in der Regel/häufig um die Darstellung der eigenen Meinung und die Überzeugung der Zuschauer von dieser geht. Die SuS werden im Idealfall auch darauf eingehen, dass Fakten und Meinungen, anders als in den im Videobeitrag gezeigten Beispielen, häufig schwer zu unterscheiden sind. Zur Prüfung der SuS-Beiträge könnte man anschließend entweder den Videobeitrag einmal vollständig bzw. zu Ende ansehen oder aber die Infografik heranziehen.

siehe Infografik auf der nächsten Seite



Spalte für Notizen



Fakten im Vordergrund

VS

Meine Meinung!

Beispiele

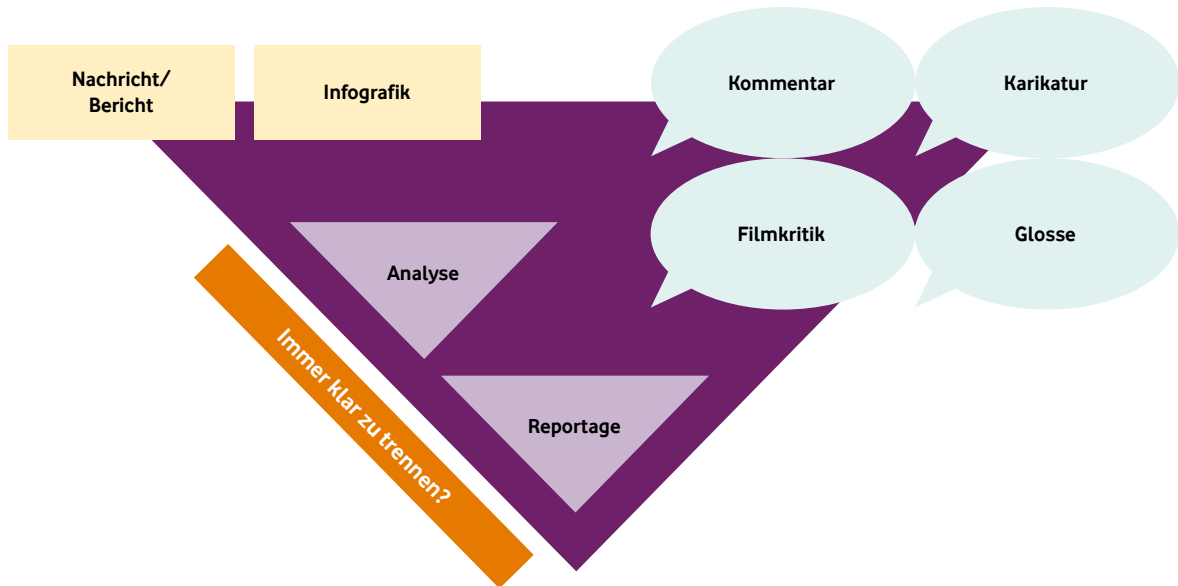
Lexikon	Forschungsdaten
amtliche Statistik z. B.	Schulbuch



neutral und ohne Eigeninteressen

klarer Standpunkt

Formen im Journalismus



Kennzeichen

nüchterne, distanzierte Sprache	Quellen werden angegeben z. B. „laut ZDF“, „wie XY sagte“
beide Seiten eines Themas	Autor nicht wichtig, hält sich zurück



Was ist glaubwürdiger?

Sollte man sich für die Prüfung entscheiden, müsste man die anschließende Erarbeitungs- und Sicherungsphase dementsprechend etwas kürzen.

Im anschließenden Gelenk weist die Lehrkraft darauf hin, dass Nachricht als Darstellungsform im Zentrum des weiteren Stundenverlaufs stehen wird und die SuS lernen sollen, solche kriteriengeleitet zu identifizieren und ggf. auch selber zu schreiben. Auch in dieser Phase könnte man die Infografik zur Veranschaulichung visualisieren.

Die erste Erarbeitungsphase dient der exemplarischen Auseinandersetzung mit der Nachricht als einer klassischen Darstellungsform. Dabei erarbeiten die SuS Antworten auf W-Fragen, identifizieren die Bestandteile einer im Lead-Stil geschriebenen Nachricht und erläutern die Funktion der indirekten Rede (vgl. Lösungshinweise). Aufgabe 4 dient als Vertiefungsaufgabe für schnellere Lerner, kann aber insbesondere in homogenen Lerngruppen auch für alle verbindlich aufgegeben werden.

Die Ergebnisse der Erarbeitung werden in der anschließenden Sicherung in einem Tafelbild visualisiert (vgl. Lösungshinweise).

Im Anschluss sollen die SuS in einer weiteren Erarbeitungsphase Formulierungen identifizieren, die nicht dem Objektivitätsanspruch einer Nachricht genügen. Während einige Äußerungen eindeutig Wertungen enthalten, können andere Formulierungen hinsichtlich ihrer Objektivität kontrovers diskutiert werden. Die Lehrkraft sollte die SuS nicht zuletzt deshalb bitten, die von ihnen korrigierte Version der jeweiligen Nachricht bei Bedarf zu erläutern.

Bei Zeitknappheit bietet es sich an, den SuS paarweise jeweils eine Nachricht zuzuordnen oder sich auf ausgewählte Nachrichten zu beschränken.

Aufgabe 2 stellt eine weitere Möglichkeit zur Vertiefung und/oder Differenzierung dar.

Eine mögliche Hausaufgabe könnte darin bestehen, die SuS eine Nachricht umschreiben und rekonstruieren oder neu schreiben zu lassen (vgl. mögliche Aufgaben zur Vertiefung).

die Unterschiede zwischen bloßen Meinungsäußerungen (privat und öffentlich) einerseits und faktenorientierten, abgewogenen Berichten andererseits erläutern.



Spalte für Notizen

Stundenverlaufsvorschlag

Phase/Zeit	L-Aktion	Sozialform, Methode/ Medien	SuS-Beiträge
Einstieg/10	Zeigt Video(ausschnitte): 1. 0:43-1:44 2. 1:57-2:27 3. 2:28-2:36 und fordert SuS auf, diese zu vergleichen und Unterschiede zu benennen.	https://www.br.de/sogehtm Medien/MEDIEN-BASICS/MEINUNG/INDEX.HTML bzw. https://youtu.be/symrzljubiy	siehe Lösungsvorschläge
(Ggf. Prüfung/10)	L zeigt Rest des Videos und bittet SuS, die eigenen Lösungen zu überprüfen.	https://youtu.be/symrzljubiy , ggf. Infografik	SuS schauen das restliche Video, überprüfen die Richtigkeit und Vollständigkeit ihrer Lösungen.
Problematisierung/ Gelenk	Fordert SuS auf, ein Stundenthema zu benennen/ Konzentration auf Nachricht, um solche identifizieren und selber schreiben zu können.	ggf. Infografik	SuS: Nachrichten basieren auf Fakten, sollen (neutral) informieren. Meinungsbasierte Darstellung soll Zuschauer von eigener Position überzeugen.
Erarbeitung I/30 (25)	L teilt M1 aus.	EA, PA/M1	Alle SuS bearbeiten die Aufgaben 1-3 Aufgabe 4 als vertiefende Aufgabe zur Differenzierung.
Sicherung I/20 (15)	L notiert die Ergebnisse der SuS an der Tafel.	UG/Tafel, M1	
Erarbeitung II/15	L bittet SuS, M2 und die dazugehörigen Aufgaben zu bearbeiten.	PA/M2	Alle SuS suchen Formulierungen, die nicht dem Objektivitätsanspruch einer Nachricht genügen und schreiben die Nachrichten ggf. um. Aufgabe 2 zur Vertiefung.
Sicherung II/15	L bittet SuS, die originale Nachricht sowie die korrigierte vorzulesen und ihre Lösungen ggf. zu erläutern.	UG/Tafel, M2	siehe Lösungshinweise

Materialteil

M1 Journalistische Darstellungsformen: die Nachricht als klassische Form

(Quelle: ZEIT für die Schule, Medienkunde 2016/2017, S. 66)

Die Sprache einer Nachricht ist nüchtern und möglichst wertfrei. Im Nachrichtentext steht das Wichtigste zuerst (oder bereits in der Überschrift), und es werden W-Fragen beantwortet: Wer macht was, wann, wo, wie und warum? Und wer hat dies mitgeteilt? Die Nachricht schildert etwas, das geschehen ist, oder kündigt an, was geschehen wird. Sie hat einen hohen Neuigkeitswert. Nachrichten machen einen zentralen Bestandteil von Tageszeitungen aus: Sie sind vor allem im Politik- und Wirtschaftsteil zu finden, in kleinerer Zahl auch in allen anderen Ressorts. Je nach Länge der Nachricht haben sich weitere Bezeichnungen eingebürgert: Ist der Beitrag nur wenige Zeilen lang, spricht man von einer „Meldung“ (es gibt allerdings auch kommentierte Meldungen, die meist etwas länger sind und zu den Meinungsartikeln gehören). Eine längere Nachricht nennt man auch „nachrichtlichen Bericht“. Häufig gelangen Nachrichten über Agenturen an die Redaktionen. Wenn es schnell gehen muss, können Agenturtexte einfach übernommen werden. Renommierete Zeitungen überarbeiten die Meldungen in der Regel und fügen eigene Recherchen hinzu, schon um nicht dasselbe zu drucken wie viele andere Agenturkunden.

SCHÄUBLE WARNT VOR ILLEGALEN ARZNEIMITTELN

Das Internet hat alles zu bieten, was schlank, schön und stark macht. Per Mausklick kann schnell und diskret bestellt werden. Vieles davon sind Fälschungen von illegalen Anbietern. Die Risiken für Verbraucher sind enorm. VON ANDRE STAHL (dpa)

Berlin (dpa) Ob Potenzmittel, Schlankmacher oder Anabolika – der illegale Handel mit gefälschten Arzneimitteln boomt. Nach Erkenntnissen des Zolls nutzen im internationalen Vergleich ausgerechnet die deutschen Verbraucher illegale Internet-Angebote besonders intensiv und lassen jede Vorsicht missen.

Nach der am Montag in Berlin vorgelegten Zollstatistik für 2015 zogen Fahnder im vergangenen Jahr weit mehr illegale und gefälschte Arzneimittel aus dem Verkehr als in den Vorjahren. 2015 seien 3,9 Millionen Stück Tabletten sichergestellt worden – annähernd viermal mehr als im Jahr 2014.

Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble warnte: »Ich empfehle jedem, Medikamente online nur aus nachweislich seriösen Quellen zu kaufen.« Die vermeintliche Schnäppchenjägeri könne erhebliche gesundheitliche Folgen haben. Aufgedeckt würden zunehmend größere kriminelle Strukturen und Verteilerbanden, so der CDU-Politiker.

Die Zahl der Personen, gegen die der Zoll ermittelt habe, sei gegenüber 2014 von 3100 auf 4100 gestiegen. Der überwiegende Teil der Wirkstoffe und Fertigprodukte kommt nach Angaben des Zolls aus China, vieles aber auch aus Indien und Thailand. Das Geschäft sei lukrativ. Im illegalen Medikamentenhandel lockten vierstellige Gewinnmargen. Letztlich könne hier mehr Geld gemacht werden als im Handel mit Betäubungsmitteln und Drogen. Besonders beliebt seien Lifestyle-Produkte.

Spalte für Notizen



Internetseiten illegaler Online-Apotheken seien professionell gestaltet, um Seriosität vorzutäuschen, so die Zoll-Experten. Die Täter verfügten über eine umfangreiche Logistik und ausgefeilte Handelssysteme. Die online bestellte Ware werde in kleineren Mengen nach Deutschland geschmuggelt.

Die deutschen Verbraucher lassen nach Erkenntnissen der Experten ausgerechnet bei Online-Bestellungen von Arzneimitteln jede Vorsicht missen. Bei der Risikofreudigkeit von Internet-Bestellungen liege Deutschland nach einer britischen Studie «erstaunlicherweise» auf Platz eins. 38 Prozent der Deutschen seien bereit, risikobehaftete Produkte im Internet zu bestellen. Das Ergebnis sei umso unverständlicher, weil gerade bei Arzneimitteln verschreibungspflichtige Medikamente überwiegend von den Krankenkassen bezahlt würden. [...]

Aufgaben:

1. **Schlüsse die Nachricht »Schäuble warnt vor illegalen Arzneimitteln« tabellarisch nach den W-Fragen auf: Wer macht was, wann, wo, wie, warum, und wer hat das mitgeteilt? Halte fest, in welchem Teil der Nachricht Du diese Informationen findest.**
2. **Die Nachricht ist im klassischen Lead-Stil geschrieben; ein Vorspann enthält die Zusammenfassung des Geschehens, der eigentliche Nachrichtentext folgt dem Prinzip der umgekehrten Pyramide: Nachrichtenkern/Quelle/Einzelheiten/Hintergründe/Ursachen/Wirkungen/Zusammenhänge. Kennzeichne die einzelnen Phasen der Nachricht mit farbigen Textmarkern.**
3. **Identifiziere, wo in der Nachricht das Stilmittel der indirekten Rede verwendet wird, und erläutere deren Funktion im Nachrichtenjournalismus.**
4. **Erschließe, warum die Wendung »man« in Nachrichten, Berichten oder Meldungen tabu ist.**

Quelle: ZEIT für die Schule, Medienkunde 2016/2017, S. 93



M2 Verdeckte sprachliche Wertungen in Nachrichtentexten identifizieren

1. Finde in den folgenden Sätzen Formulierungen, die nicht dem Objektivitätsanspruch einer Nachricht genügen. Begründe Deine Einschätzung (und erarbeite ggf. neutrale Umformulierungen).

- »Beim Brexit-Votum hat sich wieder einmal gezeigt, dass Volksabstimmungen keine demokratische Alternative zum Parlamentarismus sind.«
- »Das internationale »Anakonda-Manöver« in Polen hat leider zu einer merklichen Abkühlung der deutsch-russischen Beziehungen geführt.«
- »Terrorgefahr: Hamburger Polizei überzeugt mit umfangreichem Sicherheitskonzept.«
- »Sexualstrafrecht: Nach jahrelangen Diskussionen wurde gestern endlich das Nein-heißt-nein-Prinzip durch den Bundestag gewinkt.«
- »Finanzminister Schäuble zeigt sich scheinbar besorgt um die Glaubwürdigkeit der EU und fordert zu pragmatischen Lösungen auf.«

- »Bei der Volksabstimmung sprachen sich nur 22 Prozent der Schweizer für das bedingungslose Grundeinkommen aus.«
- »Die Glaubwürdigkeit des Angeklagten bröckelte im Verlauf der Beweisaufnahme immer mehr ab.«
- »Die Gewerkschaftsvertreter zeigten sich unnachgiebig, nun droht in der Metallbranche ein Streik.«
- »Nach dem blutigen Ende der Proteste mussten die Befreiungskämpfer ihre Aktionen gegen den Staatsterrorismus des syrischen Staatspräsidenten Assad in den Untergrund verlagern.«
- »Inzwischen ist ja bekannt, dass sich extensiver Fernsehkonsum negativ auf die Gehirnentwicklung von Kleinkindern auswirkt.«

Quelle: ZEIT für die Schule, Medienkunde 2016/2017, S. 93

2. Der Sprachkritiker Wolf Schneider fordert in seinen Lehrbüchern für Journalisten: »Weg mit den Adjektiven!« Nimm Stellung, ob dies insbesondere für den faktenzentrierten Journalismus gelten soll.

Quelle: ZEIT für die Schule, Medienkunde 2016/2017, S. 94

Mögliche Aufgaben zur Vertiefung und weiterführende Informationen im Netz

Eine Nachricht umschreiben und rekonstruieren

1. Schreibe eine beliebige Nachricht so um, dass sie versteckte Meinungsäußerungen oder interpretierende Wendungen enthält. Kopiere hierfür ggf. den Nachrichtentext in ein Textverarbeitungsprogramm.
2. Tausche mit einer Partnerin oder einem Partner die Ergebnisse und suche dann nach den Änderungen.

Linktipp: Nachrichtenagentur Reuters,  [DE.REUTERS.COM](https://www.de.reuters.com)



Eine Nachricht schreiben

Greife einen journalistischen Beitrag (aus dem Kapitel „Journalistische Darstellungsformen“ aus dem Heft „Medienkunde“ der ZEIT) heraus, um mit den dort vermittelten Informationen eine Nachricht oder eine Meldung zu schreiben (höchstens 1000 Zeichen). Ziehe hierfür den vollständigen Text des Artikels heran, aber recherchiere nicht weiter zu diesem Thema. Beurteile, ob der jeweilige Artikel die notwendigen Informationen liefert, um die wesentlichen W-Fragen zu beantworten.

Linktipps

Das Heft „Medienkunde“ der ZEIT ist kostenlos erhältlich. Das jährlich aktualisierte Material kann als didaktische Einheit oder partiell in Klassen/Kursen ab der 9. Jahrgangsstufe eingesetzt werden.

[HTTP://SERVICE.ZEIT.DE/SCHULE/SERVICE/MEDIENKUNDE/](http://service.zeit.de/schule/service/medienkunde/)

Die Artikel aus dem Heft „Medienkunde“ sind auch online abrufbar, allerdings nicht in voller Länge.

Interview (S. 67): [BIT.LY/1TD1PAZ](http://bit.ly/1TD1PAZ); Porträt (S. 68); Nachruf (S. 69): [BIT.LY/29TANFT](http://bit.ly/29TANFT); Analyse (S. 70): [BIT.LY/1X9BOMK](http://bit.ly/1X9BOMK); Reportage (S. 71): [BIT.LY/29CPIDY](http://bit.ly/29CPIDY); Leitartikel (S. 72): [BIT.LY/29XDJVP](http://bit.ly/29XDJVP); Kommentar (S. 73); Essay (S. 78): [BIT.LY/29CNECP](http://bit.ly/29CNECP) Besonders herausfordernde Artikel: Polemik (S. 76): [BIT.LY/29TJ11J](http://bit.ly/29TJ11J); Satire (S. 77): [BIT.LY/29USRZM](http://bit.ly/29USRZM)

So geht Medien: Was ist Meinung? Was ist eine Nachricht?

(Video): [HTTP://WWW.BR.DE/SOGEHTMEDIEN/MEDIEN-BASICS/MEINUNG/MEDIEN-BASICS-MEINUNG100.HTML](http://www.br.de/sogehmediem/medien-basics/meinung/medien-basics-meinung100.html)

So geht Medien: Nachrichtenfaktoren: Warum wir sehen, was wir sehen

(Video): [HTTPS://WWW.BR.DE/SOGEHTMEDIEN/MEDIEN-BASICS/NACHRICHTENFAKTOREN/MEDIEN-BASICS-NACHRICHTENFAKTOREN-102.HTML](https://www.br.de/sogehmediem/medien-basics/nachrichtenfaktoren/medien-basics-nachrichtenfaktoren-102.html)

Fake-Filter: Guter Journalismus, böser Journalismus?

(Video): [HTTPS://WWW.YOUTUBE.COM/WATCH?V=_5IITDEO_R4&INDEX=9&LIST=PLHCPYIA7IGUGORDSIWDD398S99JLNPZDM](https://www.youtube.com/watch?v=_5iITDEO_R4&index=9&list=PLHCPYIA7IGUGORDSIWDD398S99JLNPZDM)



Lösungshinweise

M1 Journalistische Darstellungsformen: die Nachricht als klassische Form

(Quelle: ZEIT für die Schule, Medienkunde 2016/2017, S. 66)

Einstieg (beispielhaft, ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Meinung/YouTube-Beitrag	Fakten/Nachrichtensendung
umgangssprachlich	formale, sachliche Sprache
subektiv	objektiv
unruhig (Farben, Bewegung, Kleidung ...)	ruhig
soll überzeugen	soll informieren
an Zielgruppe angepasst	

Aufgabe 1:

W-Frage	Antwort/Informationen im Text
Wer?	Händler, Verbraucher
Was?	Illegaler Handel mit und Erwerb von Arzneimitteln
Wann?	Daten zu 2015, Referenzjahr 2014, Nachricht vom 12.04.2016
Wo?	In Deutschland, Handel insbesondere mit China, Indien und Thailand
Wie?	Bestellungen über das Internet, Schmuggel der Arzneimittel nach Deutschland
Warum?	Hohe Gewinnmargen für Händler, einziger Zugang zu (günstigeren) Arzneimitteln für Verbraucher, mangelnde Aufklärung und Vorsicht
Wer hat mitgeteilt?	Andre Stahl/dpa berichtet über Aussage von Wolfgang Schäuble, der sich auf eine Zollstatistik bezieht



Aufgaben 2 (und 3):

Die Sprache einer Nachricht ist nüchtern und möglichst wertfrei. Im Nachrichtentext steht das Wichtigste zuerst (oder bereits in der Überschrift), und es werden W-Fragen beantwortet: Wer macht was, wann, wo, wie und warum? Und wer hat dies mitgeteilt? Die Nachricht schildert etwas, das geschehen ist, oder kündigt an, was geschehen wird. Sie hat einen hohen Neuigkeitswert. Nachrichten machen einen zentralen Bestandteil von Tageszeitungen aus: Sie sind vor allem im Politik- und Wirtschaftsteil zu finden, in kleinerer Zahl auch in allen anderen Ressorts. Je nach Länge der Nachricht haben sich weitere Bezeichnungen eingebürgert: Ist der Beitrag nur wenige Zeilen lang, spricht man von einer „Meldung“ (es gibt allerdings auch kommentierte Meldungen, die meist etwas länger sind und zu den Meinungsartikeln gehören). Eine längere Nachricht nennt man auch „nachrichtlichen Bericht“. Häufig gelangen Nachrichten über Agenturen an die Redaktionen. Wenn es schnell gehen muss, können Agenturtexte einfach übernommen werden. Renommiertere Zeitungen überarbeiten die Meldungen in der Regel und fügen eigene Recherchen hinzu, schon um nicht dasselbe zu drucken wie viele andere Agenturkunden.

SCHÄUBLE WARNT VOR ILLEGALEN ARZNEIMITTELN

Das Internet hat alles zu bieten, was schlank, schön und stark macht. Per Mausklick kann schnell und diskret bestellt werden. Vieles davon sind Fälschungen von illegalen Anbietern. Die Risiken für Verbraucher sind enorm. VON ANDRE STAHL (dpa) **VORSPANN**

Berlin (dpa) Ob Potenzmittel, Schlankmacher oder Anabolika – der illegale Handel mit gefälschten Arzneimitteln boomt. Nach Erkenntnissen des Zolls nutzen im internationalen Vergleich ausgerechnet die deutschen Verbraucher illegale Internet-Angebote besonders intensiv und lassen jede Vorsicht missen. **NACHRICHTENKERN**

Nach der am Montag in Berlin vorgelegten Zollstatistik für 2015 **QUELLE** zogen Fahnder im vergangenen Jahr weit mehr illegale und gefälschte Arzneimittel aus dem Verkehr als in den Vorjahren. 2015 seien 3,9 Millionen Stück Tabletten sichergestellt worden – annähernd viermal mehr als im Jahr 2014.

Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble warnte: »Ich empfehle jedem, Medikamente online nur aus nachweislich seriösen Quellen zu kaufen.« Die vermeintliche Schnäppchenjägeri könne erhebliche gesundheitliche Folgen haben. Aufgedeckt würden zunehmend größere kriminelle Strukturen und Verteilerbanden, so der CDU-Politiker.

Die Zahl der Personen, gegen die der Zoll ermittelt habe, sei gegenüber 2014 von 3100 auf 4100 gestiegen. Der überwiegende Teil der Wirkstoffe und Fertigprodukte kommt nach Angaben des Zolls aus China, vieles aber auch aus Indien und Thailand. Das Geschäft sei lukrativ. Im illegalen Medikamentenhandel lockten vierstelligen Gewinnmargen. Letztlich könne hier mehr Geld gemacht werden als im Handel mit Betäubungsmitteln und Drogen. Besonders beliebt seien Lifestyle-Produkte. **EINZELHEITEN**

Internetseiten illegaler Online-Apotheken seien professionell gestaltet, um Seriosität vorzutäu-



Spalte für Deine Notizen

schen, so die Zoll-Experten. Die Täter verfügten über eine umfangreiche Logistik und ausgefeilte Handelssysteme. Die online bestellte Ware werde in kleineren Mengen nach Deutschland geschmuggelt.

Die deutschen Verbraucher lassen nach Erkenntnissen der Experten ausgerechnet bei Online-Bestellungen von Arzneimitteln jede Vorsicht missen. Bei der Risikofreudigkeit von Internet-Bestellungen liege Deutschland nach einer britischen Studie «erstaunlicherweise» auf Platz eins. 38 Prozent der Deutschen seien bereit, risikobehaftete Produkte im Internet zu bestellen.

Das Ergebnis sei umso unverständlicher, weil gerade bei Arzneimitteln verschreibungspflichtige Medikamente überwiegend von den Krankenkassen bezahlt würden. [...] [HINTERGRÜNDE/URSA-CHEN/WIRKUNGEN/ZUSAMMENHÄNGE](#)

Quelle: ZEIT Medienkunde 2017, S. 66

Aufgabe 3:

Nachrichten zitieren sehr oft Äußerungen gesellschaftlicher Repräsentanten. Dies geschieht nicht in wörtlicher, sondern in indirekter Rede. Dafür verwenden Nachrichten traditionell den Konjunktiv I („sei“, „habe“, „wolle“ und nicht: „wäre“, „hätte“, „wollte“). Die indirekte Rede im Konjunktiv I entspricht aber so wenig dem alltäglichen Sprachgebrauch, dass er geradezu zum Synonym für Nachrichtensprache geworden ist.

Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Nachrichtensprache>

Bei der indirekten Rede handelt es sich um die nichtwörtliche Wiedergabe einer Aussage, eines Gedankens, einer Überlegung oder Ähnlichem. Dabei wird das tatsächlich Gesagte nicht unmittelbar geäußert, sondern von einem anderen Sprecher wiedergegeben. Ein Beispiel: Der Minister sagte: »Für Sparmaßnahmen sehe ich derzeit keinen Anlass.« Indirekte Rede: Der Minister sagte, dass er für Sparmaßnahmen derzeit keinen Anlass sehe.

Die indirekte Rede setzt sich formal aus Hauptsatz (Redeeinleitung) und Nebensatz (Rede) zusammen. Der Nebensatz ist dabei in der Regel von einem Verb des Sagens und Denkens in der Redeeinleitung abhängig, wie z. B. erklären, meinen, glauben, äußern, mitteilen. Durch die Verwendung des Konjunktivs in der indirekten Rede hat der Sprecher die Möglichkeit, seine Distanz zum Wiedergegebenen auszudrücken. Die Sprecherhaltung unterscheidet sich also in Sätzen wie Er versicherte, dass er das Buch gelesen hat und Er versicherte, dass er das Buch gelesen habe: Verwendet der Sprecher den Konjunktiv, so lässt er offen, ob er die Aussage über das Lesen des Buches für wahr oder unwahr hält, verwendet er den Indikativ, so ist er von der Richtigkeit der Aussage überzeugt.

Quelle: <https://gfds.de/indirekte-rede/>

Aufgabe 4:



Die Ausformulierung von Sätzen mit „man“ ist ein journalistisches Tabu. Denn „man“ ist unspezifisch und ungenau und deshalb unerlaubt. Es muss immer exakt angegeben werden, wer was tut.

Quelle:  [HTTP://WWW.PFARRBRIEFERVICE.DE/PAGE/JOURNALISTISCHE-SCHREIBREGELN](http://www.pfarrbriefservice.de/page/journalistische-schreibregeln)

M2 Verdeckte sprachliche Wertungen in Nachrichtentexten identifizieren

1. Finde in den folgenden Sätzen Formulierungen, die nicht dem Objektivitätsanspruch einer Nachricht genügen. Begründe Deine Einschätzung (und erarbeite ggf. neutrale Umformulierungen).

- »Beim Brexit-Votum hat sich **wieder einmal** gezeigt, dass Volksabstimmungen keine demokratische Alternative zum Parlamentarismus sind.«
- »Das internationale »Anakonda-Manöver« in Polen hat **leider** zu einer **merklichen** Abkühlung der deutsch-russischen Beziehungen geführt.«
- »Terrorgefahr: Hamburger Polizei **überzeugt** mit umfangreichem Sicherheitskonzept.«
- »Sexualstrafrecht: Nach jahrelangen Diskussionen wurde gestern **endlich** das Nein-heißt-nein-Prinzip **durch den Bundestag gewinkt**.«
- »Finanzminister Schäuble zeigt sich **scheinbar besorgt** um die Glaubwürdigkeit der EU und fordert zu pragmatischen Lösungen auf.«
- »Bei der Volksabstimmung sprachen sich **nur** 22 Prozent der Schweizer für das bedingungslose Grundeinkommen aus.«
- »Die Glaubwürdigkeit des Angeklagten **bröckelte** im Verlauf der Beweisaufnahme **immer mehr ab**.«
- »**Die Gewerkschaftsvertreter zeigten sich unnachgiebig**, nun droht in der Metallbranche ein Streik.«
- »Nach dem blutigen Ende der Proteste **mussten** die **Befreiungskämpfer** ihre Aktionen gegen den **Staatsterrorismus des syrischen Staatspräsidenten Assad** in den Untergrund verlagern.«
- »**Inzwischen ist ja bekannt**, dass sich extensiver Fernsehkonsum negativ auf die Gehirnentwicklung von Kleinkindern auswirkt.«

Quelle: ZEIT für die Schule, Medienkunde 2016/2017, S. 93



Spalte für Deine Notizen

2. Der Sprachkritiker Wolf Schneider fordert in seinen Lehrbüchern für Journalisten: »Weg mit den Adjektiven!« Nimm Stellung, ob dies insbesondere für den faktenzentrierten Journalismus gelten soll.

Quelle: ZEIT für die Schule, Medienkunde 2016/2017, S. 93

„Adjektive sind das Schwabbel Fett auf schlanken Verben und prallen Substantiven“ (Wolf Schneider: „Deutsch für Profis“). Das bedeutet, dass die Verwendung von Adjektiven und Adverbien nur zielführend ist, wenn sie tatsächlich neue Informationen und nähere Beschreibungen liefern. Als negative Beispiele seien hier folgende genannt: „romantische Liebesgeschichte; schwere Verwüstung; er rannte schnell“; „tosender Beifall“.

Quelle:  [HTTP://WWW.LANDESWETTBEWERB-DEUTSCH.DE/2006/SEMINAR/MITTWOCH/SCHMELING_JOURNALISTISCHE_SCHREIBFORMEN.PDF](http://www.landeswettbewerb-deutsch.de/2006/seminar/mittwoch/schmeling_journalistische_schreibformen.pdf)



Handreichung – Gefühlte Wahrheit: Fakten und Meinungen

Umgang mit der Handreichung

Diese Handreichung versteht sich als Empfehlung zur Differenzierung „nach unten“, falls teilnehmende Lerngruppen noch Schwierigkeiten mit den zur Verfügung gestellten Materialien haben sollten.

Wir haben die Unterrichtsmodule mit SuS getestet und sind der Überzeugung, dass alle teilnehmenden SuS das Potenzial mitbringen, die gesteckten Lernziele zu erreichen. In welcher Zeit und mit wie viel zusätzlicher Hilfestellung die SuS diese Ziele erreichen, können Sie als ExpertInnen Ihrer Lerngruppen am besten einschätzen.

Die Handreichung soll Ihnen Impulse zur Differenzierung geben und Sie auf einige Stolpersteine hinweisen. Wir werden Ihnen daher auf drei Ebenen Vorschläge unterbreiten:

- I. Zusätzliche Hilfestellungen (s. u.)
- II. Wortschatzarbeit und Worterklärungen
- III. Reduktion oder alternative Materialien

I.) Zusätzliche Hilfestellungen

Es bietet sich in Modul 2 an, mit schwächeren Lerngruppen die W-Fragen zu wiederholen und schriftlich festzuhalten. Ebenfalls ist empfehlenswert, den Objektivitätsanspruch einer Nachricht (Einstieg zu M1) mit den SuS zu besprechen, Kontrollfragen zu stellen und die Kriterien stichpunktartig an der Tafel oder dem Smartboard festzuhalten.

Anschließend kann der Text (M1) gelesen werden und die SuS bekommen die Aufgabe, die Antworten auf die W-Fragen zu unterstreichen. Diese Vorübung schult die Textarbeit und erlaubt es den Kindern und Jugendlichen, die anschließenden Fragen zu beantworten.

Im Rahmen der zweiten Aufgabe ist eine Visualisierung der „umgekehrten“ Nachrichtenpyramide im klassischen Lead-Stil sinnvoll und ggf. eine Wiederholung von direkter und indirekter Rede (Aufgabe 3). Hier ist einigen SuS auch der Konjunktiv I als Zeichen der Indirektheit zu vermitteln. Hier kann eine Vorübung sinnvoll sein (s. a. Easy DAF: <https://www.beste-tipps-zum-deutschlernen.com/konjunktiv-1/>)

In der Aufgabe 1 zu M2 geht es in erster Linie darum, sprachliche Wertungen herauszuarbeiten und nicht darum, das Leseverständnis der SuS zu verbessern. Sie können hier durch betontes Vorlesen der gesuchten Wertungen die Trefferquote ihrer Lerngruppe erhöhen. Eine Ausnahme in dieser Aufgabe ist das Wort „bröckeln“.

II.) Wortschatzarbeit und Worterklärungen

Es bietet sich an, für das gesamte Projekt ein Fachwörter-Glossar mit den SuS anzulegen. Dieses kann in einem Ordner, auf einem Block oder auf den letzten Seiten des Vokabelhefts von den Kindern und Jugendlichen geführt werden.

Für das Modul 2 sind bei sprachschwächeren SuS insbesondere folgende Begriffe zu erklären:



1. nüchtern (M1)
2. wertfrei (M1)
3. der Neuigkeitswert (M1)
4. die Redaktion (M1)
5. renommiert (M1)
6. der Zoll (M1)
7. die Fahnder (M1)
8. lukrativ (M1)
9. der Gewinn, die Gewinnmarge (M1)
10. die Lifestyle-Produkte (M1)
11. (ver-)missen lassen (M1)
12. verschreibungspflichtig (M1)
13. der Vorspann (M1)
14. der Nachrichtenkern (M1)
15. die (gesellschaftlichen) Repräsentanten (M1)

III.) Reduktion oder alternative Materialien

Bei M2 bietet es sich bei sprachschwächeren Lerngruppen an, zuerst generell sprachliche Wertungen zu thematisieren. Die SuS sollten anhand einfacher Beispiele Wörter und Sätze identifizieren können, die „aufgeladen“ sind und somit nicht einem nachrichtlichen Objektivitätsanspruch genügen. In einer Vorübung kann man mit den SuS beispielsweise Satzanfänge besprechen und Unterscheidungen herausarbeiten:

„Um 8.30 Uhr kam ein älterer Mann mit Hut um die Ecke....“ vs. „Plötzlich kam ein älterer Mann mit Hut um die Ecke ...“

Alternativ kann man mit den sprachschwächeren SuS auch Mindmaps zu neutraler und wertender Sprache entwickeln. Es empfiehlt sich auch durchaus, den SuS den Unterschied zwischen gesprochener Sprache und Schriftsprache zu verdeutlichen.

